

SERVICE

STELLENANGEBOTE,
 IMMOBILIEN, AUS- UND
 WEITERBILDUNG
 21-25



Tanja Grandits

Was hinter ihrem Buch über die einfache Küche steckt und wie sie mit Luxus und Trends umgeht.
 Seite 15

Marktoffensive

Wie Nicole Loeb mit neuen Gastronomieangeboten die Kunden zu längerem Aufenthalt im Warenhaus verführen möchte.
 Seite 2

Finanzhilfe

Ein neues interaktives Digital-Tool von regiosuisse gibt Orientierung im Förderinstrument-Dschungel.
 Seite 4

Roundtable

Hoteliers und Zulieferer diskutieren beim htr-Tischgespräch zum Thema «Einkauf & Logistik».
 Seite 18 und 19

Bündner Tourismusmarketing

Querelen um Bike-Star

Die Kooperation von Graubünden Ferien mit dem schottischen Biker Danny MacAskill sorgt für Missstimmung.

Die Wogen gehen hoch im Bündnerland. Grund ist die Verpflichtung des schottischen Bike-Influencers Danny MacAskill durch Graubünden Ferien (GRF) zu Werbezwecken. Vielen stösst sauer auf, dass nicht auf den einheimischen mehrfachen Bike-Weltmeister Nino Schurter gesetzt wird. Dieser ist nun dafür das neue Aushängeschild für die Region Lugano. Angeblich hat

Schurters Manager während fünf Jahren vergeblich versucht, seinen Schützling bei GRF unterzubringen. Eine künftige Zusammenarbeit schliesst GRF-Chef Martin Vincenz allerdings nicht aus. Von einer klar verpassten Chance spricht Jon Andrea Schacher, Experte für Sportmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW in Chur. «Mit Nino Schurter hätte

man tolle Geschichten realisieren können.» Milder gestimmt zeigen sich die Bündner Tourismusdestinationen. Stellvertretend sagt etwa Reto Branschi, Tourismusdirektor von Davos Klosters: «Das fremde Engagement schadet Graubündens Bikeregion überhaupt nicht.» Zudem werde Nino Schurter immer als Bündner wahrgenommen.
 god/dst
 Seite 5

Editorial

Und am Ende freuen sich die Bauern



GERY NIEVERGELT

Bundesrat In der htr-Ausgabe vom 29. November haben die offiziellen Kandidatinnen und Kandidaten für die Ersatzwahlen in den Bundesrat unsere Fragen zu ihrem Tourismusverständnis beantwortet. Nun, als Mitglieder der Kollegialbehörde werden sich sowohl Viola Amherd wie Karin Keller-Sutter ab und zu mit unserer Branche befassen müssen. Doch der neue Wirtschaftsminister und damit auch «Tourismusminister» heisst – zur allgemeinen Überraschung – Guy Parmelin. Wie hält es der ehemalige Weinbauer und neue Vorsteher des vom Dauerkonflikt zwischen Protektionismus und Freihandel geprägten Departements mit unserer standortgebundenen Exportbranche? Man wird es sehen. Vorerst einmal bestätigt sich ein offenbar in Stein gemeisseltes Gesetz eidgenössischer Politik: Was auch immer geschieht, am Ende freuen sich die Bauern.
Danke und gute Wünsche Die htr hotel revue, die Sie in Händen halten, ist die letzte in diesem Jahr – die nächste Ausgabe wird am 10. Januar 2019 erscheinen. Ich möchte mich deshalb im Namen von Redaktion und Verlag schon heute herzlich bedanken für Ihr ungebrochenes Interesse an unserer Zeitung, der Website htr.ch und dem Newsletter. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen einen erfolgreichen Start in die Wintersaison, frohe Festtage, gute Gesundheit und ein rundum glückliches neues Jahr!

Sébastien Quazzola, pâtissier GaultMillau de l'année

Offrir le Mont-Blanc pour les Fêtes



La bûche de Sébastien Quazzola au Richemond, à Genève. Page 13.

Tourisme

Un regard critique sur Charmey

Christophe Valley, directeur de Charmey Tourisme, démissionne alors que la station des Préalpes fribourgeoises se trouve en pleine crise avec ses remontées mécaniques. Dans une interview, il dresse un bilan critique: «Il faut réfléchir à un modèle économique autour de ces remontées.»
 lg
 Page 11 et chronique on page 10

Die Lehren aus dem Hacker-Angriff auf Marriott

Vorbereitung auf den Ernstfall

Cyber-Kriminelle haben sich vier Jahre lang an den Gästedaten der Marriott-Tochter Starwood gütlich getan. Dass die Hotelgruppe bei der IT-Sicherheit gescheitert hat, glauben Schweizer Cyber-Experten trotzdem nicht. Sie sind sich einig: Absolute Sicherheit gibt es nicht, treffen kann es jeden, jederzeit. Eine minutiöse Worst-Case-Vor-

bereitung sei deshalb auch für Hoteliers unverzichtbar. Eine mögliche Folge von Hacker-Angriffen sind Schäden der Reputation. Schweizer Versicherer bieten hier teilweise Hand. Eine Absicherung gegen Umsatzausfälle, weil die Gäste das Vertrauen verloren haben, ist allerdings noch kaum Usus.
 pt
 Seite 7

Serviced Apartment

Der Trend zu kleinen Einheiten

Selbst voll ausgestattete Serviced Apartments müssen nicht grösser als ein Hotelzimmer sein: SV Hotel hat eines mit 20 m² lanciert, und es soll noch kleiner werden. Hohe Immobilienpreise und steigende Nachfrage verlangen nach neuen Konzepten mit wenig Flächenbedarf und viel Community.gsg
 Seite 17

Kennen Sie unseren täglichen News-Service? Ihre Anmeldung unter

htr.ch

Inhalt

meinung	2-3
thema	4-9
cahier français	10-14
hotel gastro welten	15-20
brands, impressum	22
people	27-28

BAUR
 WOHNFASZINATION SEIT 1982
BAUR WOHNFASZINATION GMBH
 T +49 (0) 7755 93 93-0
WWW.BAUR-BWF.DE

ROTOR Lips

www.RotorLips.ch
 Rotor Lips AG • 3661 Uetendorf
 Maschinenfabrik • 033 346 70 70

HOREGO
 Ihr Partner im Einkauf für Gastronomie, Hotellerie, Fitness, Spaziale und Ausbaulösungen
www.horego.ch
Effiziente Prozesse

 Unterstützung strategischer Entscheidungen
 Optimierung Ihrer Einkaufsprozesse
 Digitalisierung aller Einkaufsprozesse
 Suchen Sie dafür Lösungen?
 Dann sind Sie bei uns richtig!
 Kontaktieren Sie uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!

BADAG GmbH
 Alles für Ihr Bad...

GROSSE MENGE, KLEINER PREIS

WINKLERWEINE.CH

 Ankauf von Spitzenweinen
 Online-Shop
 Online-Auktionen
JETZT OFFERTE ANFORDERN
 Ladenlokal Winklerweine Muri / AG
 Tel. 056 664 27 83

illycafé in Kapseln

www.illycafe.ch

ANZEIGE



Bei der Public Area orientiert sich Stay Kooook an Lifestyle-Hotelkonzepten mit viel Community für digitale Nomaden. Im «Greenhouse» (r.) kann sich der Gast seine Zimmerpflanze ausleihen. Renderings zvg

Die neue Apartment-Generation

Knappe Innenstadtlagen verlangen nach wenig Flächenbedarf: SV Hotel hat mit «Stay Kooook» ein Longstay-Hotel kreiert, das 20 m² pro Wohnung misst. Ein neuer Benchmark.

GUDRUN SCHLENCEZK

Is anhin hat SV Hotel vor allem als Franchisenehmerin von Marriott von sich reden gemacht. Mit Marriott-Marken wie Courtyard, Renaissance oder Moxy expandiert das Hotel-Geschäftsfeld der Schweizer SV Group seit Jahren kräftig in den Zielmärkten Schweiz und Deutschland. Nun hat SV Hotel mit «Stay Kooook» die erste Hotel-Eigenmarke angekündigt; und zwar nicht im klassischen Hotelmarkt, sondern ein Extended-Stay-Konzept für Langzeitaufenthalter. Serviced-Apartment-Konzepte gibt es zwar schon zahlreiche. Aber nicht eines, wie es Beat Kuhn, Managing Director von SV Hotel, vorschwebte: mit grösstmöglichem Komfort auf

kleinster Fläche zu bezahlbarem Preis und mit der richtigen Wohlfühl-Atmosphäre für digitale Nomaden. Kleine Fläche bedeutet bei Stay Kooook: Das Apartment-Zimmer misst gerade mal 20 m², und das bei voller Wohnausstattung – das heisst mit Entree, Bad, gut ausgestatteter Küche inklusive Kühlschrank mit Gefrierfach, Spül- und Waschmaschine und einem Schlaf-/Wohnbereich mit Tisch und bequemem Stuhl. Und SV Hotel will die Flächenoptimierung noch weiter treiben: «Wir arbeiten daran mit 19 m² auszukommen.»

Warum ein Minimieren des Flächenverbrauchs so wichtig ist, erklärt Kuhn gleich selber: «In Innenstadtlagen ist Fläche ein

knappes Gut.» Stay Kooook ist so ausgelegt, dass auch 30 Apartment-Einheiten sich rechnen, leer stehende Büroetagen sich so gut umnutzen lassen. Zum Vergleich: Das von SV Hotel gepushte Design-Hotelkonzept Moxy zählt mindestens 120 Zimmern.

Konkurrenten tun sich mit voll ausgestatteten Kleinflächen schwerer

«Als sich das Segment bis vor wenigen Jahren noch in der Nische bewegte, bestimmten Marktteilnehmer mit flächenmässig grösseren Einheiten mit oft abgetrennten Schlafbereichen den Markt», erläutert Anett Gregorius, Inhaberin des deutschen Vermittlungs- und Beratungsunternehmens Apartmentservice, das auch den jährlichen Branchentreff «SOAPART» ausrichtet. «Der grosse Bedarf einerseits und die hohen Immobilienpreise andererseits haben nun Mikroapartments mit unter 25 m² in den Fokus gerückt.» Die grosse Nachfrage war ein wichtiger Treiber für das neue SV-Konzept. Gemäss einer Studie von Apartmentservice erzielt die Kettenhotellerie 25 Prozent des Geschäfts im Extended-Stay-Bereich. Langzeitgäste sind bei SV Hotel alle, die länger als fünf Tage bleiben. Treiber war für Kuhn auch die attraktive Marge: «Stimmt das Produkt, fällt die Zimmerrate bei Longstay gar nicht so viel tiefer aus.»

Schaut man sich auf dem aktuellen Serviced-Apartment-Markt um, findet man tatsächlich nicht

sofort Entsprechendes. Entweder fehlt für die Langzeitgäste die Küche im Zimmer (wie bei «The Student Hotel» oder «Lyf» von Ascott) und man beschränkt sich auf Gemeinschaftsküchen, oder die Zimmer sind grösser (wie bei Harry's Home – das erste eröffnet am 1. April in Zürich Wallisellen).

Zoku aus den Niederlanden haben bisher punkto Raumoptimierung die Nase vorn und gelten mit ihrem ausgeklügelten System als Benchmark in der Hotel-Micro-Living-Szene (siehe Zweittext). 20 m²-Studios inklusive Bad und Küche realisiert auch die GBI AG. Allerdings sind diese für eine Person ausgelegt und richten sich an Studenten. Für Geschäftsleute messen die Wohnungen mit in der Regel 22 bis 26 m² aber auch noch weniger. Der deutsche Projektentwickler, der sonst mit internationalen Hotelketten zusammenarbeitet, unter anderem auch mit Marriott, will mit seinen – ebenfalls – Longstay-Eigenmarken nach Deutschland und Österreich nun in die Schweiz (siehe Zweittext).

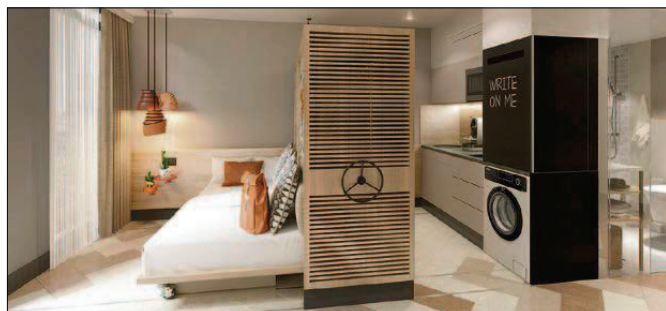
Hotelservice und viel Gemeinschaft wie gemeinsamem Pizzessen, das Langzeitgäste zu Hause fühlen lässt. Eine zentrale Funktion wird der jeweilige Gastgeber, der «Host» haben, mindestens 12 Stunden pro Tag soll die Gastgeberrolle vor Ort besetzt sein. «Der Host wird für eine persönliche Betreuung des Gastes sorgen.» Auch wenn Check-in und -out voll digitalisiert erfolgen: «Wir wollen kein digitales Hotel, sondern ermöglichen bewusst den Offline-Kontakt», betont Kuhn.

Die Public Area mit Lounge-Bereich, Gemeinschaftsküche, Billardtisch und Co-Working-Area ist dabei nur Hotelgästen zugänglich. Das Frühstück, ein Grundangebot an Snacks sowie Kaffee ist bei Stay Kooook inklusive. Es sind aber nicht diese inkludierten Extras die Stay Kooook für einen Short-Stay etwas teurer werden lassen als ein vergleichbarer Hotelaufenthalt: Die geballte Infrastruktur in den Micro-Apartments zieht eine entsprechende Abschreibung nach sich. Das erste Kooook in der Schweiz wird 2020 in Bern in der «Wankdorfcity» eröffnet.



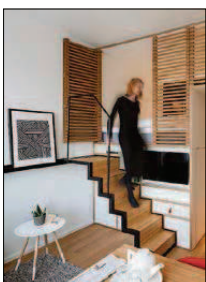
«Wir arbeiten daran, mit 19 Quadratmeter pro Apartment auszukommen.»

Beat Kuhn
SV Hotel



Stay Kooook: Wohnliche 20 m² mit verschiebbarem Schrank, Küche mit Waschmaschine und Bad.

Zoku Der Pionier expandiert 2020 nach Kopenhagen und Wien



Zoku: Verstaubare Treppe führt zum Hochbett. Ewout Hulbers

Zwei Jahre nach der Ersteröffnung in Amsterdam (133 Zimmer) kündigt das niederländische Longstay-Konzept Zoku für 2020 eine Expansion nach Wien und Kopenhagen (160 Lofts) an. Eine Zoku-Loft misst 24 m² und beinhaltet neben Bett, Bad, Küche, einen Meetingplace, Sofaecocke und Fahrradstauraum. Das 2016 vom Wirtschaftsmagazin Forbes in die Liste der 25 weltweit coolsten Hotels aufgenommene Konzept, bietet aber auch viel Gastronomie, Community-Place und Meetingräume. Man vergleicht sich qualitativ mit 4-Sterne-Hotels und zielt auf Businessgäste ab. gsg

livezoku.com

Smarte Apartments für Businessgäste und für Studenten ab 20 m²

Der deutsche Hotelentwickler GBI führt die Longstay-Eigenkonzepte «SMARTments student» (Ein-Person-Apartment mit Küchenette: 20 m²; 17 Häuser realisiert) und «SMARTments business» (22 bis 24 m²). Für beide Konzepte hat GBI den Schweizer Markt im Visier. Eine App für den komplett digitalen Check-in inklusive einer Lösung für den Verlust des Key-Card-Schlüssels steht kurz vor dem Launch. Die Réception ist stundenweise besetzt. Im Haus Berlin-Karlsruher testet man ein eigenes Gastronomieangebot: CO.ME.IN Food & Coffee. gsg

gbi.ag / comeincafe.de



Smartes Apartment mit wenig Platzbedarf. Wolfgang Scholven

Bei Kurzaufenthalten liegt die Zimmerrate höher als im Hotel

Die Quadratur der Fläche hat SV-Hotel durch geschickte Flächenplanung und viele Box-in-the-Box-Systeme, aber vor allem auch durch ein verschiebbares Schrankelement erreicht: Dieses trennt den Schlaf-/Wohnbereich von der Küche. Um die ganze Bettbreite nutzen zu können, muss der Gast den Schrank Richtung Küche verschieben. Das Prinzip hat man sich aus der Bibliothek abgeschaut, auf Schienen gleitet der Schrank in die gewünschte Richtung. Ende November lud SV Hotel die beteiligten Konzept-Partner zu Besichtigung des ersten Musterzimmers im eigenen Hotel Amaris in Olten. Überrascht hat die Wohnlichkeit, die das Micro-Apartment dank seiner vielen Wohnaccessoires ausstrahlt: Kuhn will dem Gast einen Aufenthalt bieten, wie er ihn bei einer Airbnb-Buchung erlebt. Nur mit

Stay Kooook Micro-Longstay-Konzept von SV Hotel

Die Fakten zu Stay Kooook:
Zimmergrösse: ab 20 m²;
Zimmerausstattung: Bad mit Dusche, Küche u. a. mit Kühlschrank, Abwaschmaschine und Waschmaschine;
Bettbreite: 1,60 Meter.
Public-Area: 150 bis 180 m².
Total m²-Bedarf pro Zimmer (incl. Public Area): 35 m².
Check-in/-out sind digitalisiert.
Das erste Stay Kooook in der Schweiz eröffnet Anfang 2020 in Bern: mit 62 Zimmern und 250 Stellenprozenten (ohne Housekeeping). In Deutschland folgt das erste in Nürnberg. gsg

staykooook.com